

Serie «We are family» →

Der Job als Polizistin ist eine Lebensschule

Franziska und Corinne Greuter sind Zwillinge. Sie arbeiten nicht nur beide bei der Stadtpolizei Winterthur, sie wohnen auch Haus an Haus. Ob beruflich oder privat, die beiden teilen (fast) alles miteinander.

Interview: Markus Nobs; Fotos: Stadtpolizei Winterthur



Interview

Wer von euch beiden hatte zuerst die Idee, den Polizeiberuf zu ergreifen und in welchem Alter war das?

Corinne und Franziska: Diese Idee kam eigentlich bei beiden auf. Es war nicht so, dass wir dies schon als Kinder unbedingt werden wollten. Aber die Cousine unseres Vaters hatte uns angesprochen, dass dieser Job doch etwas für uns sei. Sie selber war bei den Verkehrsbeamtinnen. Und so haben wir uns über diesen Job informiert und für die Aufnahmeprüfung angemeldet.

War es für euch beide von Anfang an klar, die Ausbildung bei der Stadtpolizei Winterthur in Angriff zu nehmen und weshalb?

Beide: Ja, es war immer klar, dass wir in Winterthur die Ausbildung machen wollten. Wir sind schon in Winterthur aufgewachsen, haben alle Schulen hier besucht und auch die KV-Lehre in Winterthur absolviert.

Franziska: Wir haben beide 1997 die Aufnahmeprüfung gemacht und ich konnte dann 1998 mit der Ausbildung starten.

Corinne: Ich konnte zwei Jahre später mit der Polizeischule beginnen, da es damals noch zu viele Bewerberinnen gab und die Führung nur eine Person aus der gleichen Familie berücksichtigen wollte.

In welcher Abteilung und Funktion bei der Stadtpolizei Winterthur arbeitet ihr heute?

Franziska: Ich bin seit drei Jahren als Abteilungsleiterin Stv. Einsatzzentrale/Lagezentrum tätig. Vorher habe ich die Laufbahn mit Sicherheitspolizei (neun Jahre) und anschliessend 14 Jahre bei der Jugendpolizei absolviert.

Corinne: Ich bin seit 15 Jahren Fachstellenleiterin Häusliche Gewalt. Vorher arbeitete ich sechs Jahre bei der Sicherheitspolizei und einige Jahre im Ermittlungsdienst.



Gemeinsam in Uniform waren sie nur für das Foto ...

Würdet ihr jungen Frauen und Männern raten, es euch gleichzutun und Polizistin oder Polizist zu werden?

Beide: Ja, auf jeden Fall. Nur schon die Ausbildung ist spannend und abwechslungsreich und der Job als Polizistin ist eine Lebensschule. Nie hat man ausgelernt und jeder Tag ist anders. Auch nach 25 respektive 27 Jahren gehen wir grösstenteils sehr gerne zur Arbeit. Auch das kollegiale Umfeld bei der Stadtpolizei Winterthur schätzen wir sehr.



... denn obwohl Franziska und Corinne Greuter beide bei der Stadtpolizei Winterthur arbeiten, haben sie beruflich selten zusammen Dienst. Und wenn doch, dann in Zivilkleidung.

Welches waren eure bisher schönsten Erlebnisse in diesem Beruf?

Corinne: Wenn ein Opfer von häuslicher Gewalt sich am Ende des Einsatzes bedankt, dass wir ihm helfen konnten.

Franziska: Die Zusammenarbeit mit Schulleitungen/Eltern und Kindern, wenn wir als Jugendpolizei die Jungs und Mädchen auf den richtigen Weg bringen konnten. Dass Jugendliche mich auch angerufen hatten, wenn sie privat Probleme hatten, auch wenn diese nicht unbedingt polizeilicher Natur waren.

Welches waren die unangenehmsten Einsätze?

Franziska: Ein ganz trauriger Einsatz bleibt mir sicher auch nach zehn Jahren noch in Erinnerung, als eine Kollision zwischen Fahrrad und Lastwagen stattgefunden hatte. Der Fahrradfahrer (Vater) ist noch am Unfallort verstorben und ich überbrachte mit dem Pikett-offizier die Todesnachricht der Familie. Die Tochter hatte mich umarmt, geweint und gesagt, dass sie am Morgen mit dem Vater noch gestritten hätten und im Streit auseinandergegangen seien. Sie könne dies jetzt nicht mehr mit dem Vater klären. Dieser Fall hat mich sehr betroffen gemacht.

Corinne: Wir hatten vor rund drei Jahren in Winterthur ein Tötungsdelikt an einer Frau, die ich schon über mehrere Jahre engmaschig betreut hatte. Sie wurde immer wieder durch ihren Ehemann bedroht. Als sie sich dann konkret trennen wollte, kam der Grossvater des Ehemannes und schoss der Ehefrau mehrmals in den Kopf. Ich musste das Opfer identifizieren, da man es sonst niemandem zumuten konnte. Diese Geschichte hat mich einige

Tage beschäftigt und ich hatte auch die eine oder andere schlaflose Nacht.

In einem Zeitungsartikel stand, dass ihr Ferien und Ausflüge zusammen unternimmt, mehrmals am Tag miteinander telefoniert und sogar Haus an Haus wohnt. Gibt es auch Momente, wo ihr einmal «genug» voneinander habt?

Beide: Nein.

Franziska (lachend): Wenn sie mal nervt, dann geht es höchstens eine Stunde, bis sie sich wieder meldet oder ich sie kontaktiere und wir es wieder gut haben.



Umso häufiger verbringen sie hingegen die Freizeit miteinander und geniessen auch den gemeinsamen Ausgang.



Die Greuter-Zwillinge

Franziska und Corinne Greuter sind 1976 in Winterthur geboren und in Winterthur-Wülflingen aufgewachsen. Beide haben eine Lehre als Kaufmännische Angestellte (Corinne in der Modebranche und Franziska in der Baubranche) absolviert.

Polzeischule:
absolviert in den Jahren 1998 (Franziska) und 2000 (Corinne)

Hobbys:
Corinne: Nordic Walking, Reiten, Skifahren, «Bööten», Fitness, Ausgang mit Kollegen
Franziska: Joggen, Reiten, Hund, Tennis, Fitness, Gin-Sammlung (50 verschiedene Flaschen), Ausgang mit Kollegen

Zivilstand:
Franziska verheiratet, Corinne ledig in Partnerschaft

Geschwister: keine weiteren («wir waren im Doppelpack genug für unsere Eltern»)

Corinne: Manchmal können wir uns schon gegenseitig anzicken. Dies aber, wie Franziska sagte, meistens nur ganz kurz. Wir können nicht lange böse aufeinander sein.

Die Antworten zu den Interviewfragen repräsentieren die Meinung der Interviewten und widerspiegeln unter Umständen nicht die Meinung des VSPB.

Habt ihr bereits (gemeinsame) Pläne, was ein Leben nach der Polizei betrifft respektive habt ihr vor, bei der Polizei dereinst pensioniert zu werden?

Corinne: Schwierig... Ja, wir sind ja auch schon bald fünfzig. Zum Glück habe ich mir einen reichen Mann ausgesucht (*lacht*). Ich hoffe, dass ich nicht ganz bis zur Pension arbeiten muss. Aber eigentlich möchte ich bei der Stadtpolizei bleiben. Wenn ich mal nicht mehr arbeite, möchte ich mit meinem Partner viel Zeit auf unserem Boot verbringen. Unser Traum ist es, innert rund sechs Monaten mit dem eigenen Boot von Basel nach Amsterdam zu schippern und Franziska kann mich auf dieser Reise jederzeit besuchen.

Franziska: Ich habe leider keinen reichen Mann (*lacht*), denn er ist auch «nur» Polizist. Auch ich möchte eigentlich bei der Stadtpolizei Winterthur bleiben. Aber wer weiss schon, was das Leben für einen bereithält. Wenn ich mal nicht mehr arbeite, möchte ich viel Zeit mit unserem Hund verbringen und mich so lange, wie es die Gesundheit zulässt, Tennis spielen. ←